

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 56 (2014)
Heft: 340

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impressum

Verlag Filmbulletin
Hard 4, Postfach 68,
CH-8408 Winterthur
Telefon +41 52 226 05 55
info@filmbulletin.ch
www.filmbulletin.ch

Herausgeberin
Stiftung Filmbulletin

Redaktion
Tereza Fischer, Josef Stutzer

Inseratverwaltung
Marketing, Fundraising
Lisa Heller
Mobile +41 79 598 85 60
lisa.heller@filmbulletin.ch

Korrektorat
Elsa Bösch, Winterthur,
Daniel Schnurrenberger,
Zürich

Gestaltung, Layout und Realisation
design_konzept
Rolf Zöllig sgd cgc
Nadine Kaufmann
Hard 10,
CH-8408 Winterthur
Telefon +41 52 222 05 08
Telefax +41 52 222 00 51
zoe@rolfzoellig.ch
www.rolfzoellig.ch

Produktion
Druck, Ausrüsten, Versand:
Mattenbach AG
Mattenbachstrasse 2
Postfach, 8411 Winterthur
office@mattenbach.ch
www.mattenbach.ch

Mitarbeiter dieser Nummer
Walt R. Vian, Michael
Pekler, Martin Girod, Erwin
Schaar, Frank Arnold,
Philipp Brunner, Oswald
Iten, Michael Ranze, Doris
Senn, Till Brockmann, Irene
Genhart, Simon Spiegel,
Patrick Straumann, Pierre
Lachat, Natalie Böhler,
Marian Petraitis, Gerhard
Midding

Fotos
Wir bedanken uns bei:
Cinémathèque suisse Verleih,
Lausanne; Filmfestival
Locarno; Cinémathèque
suisse, Photothèque,
Penthaz; Till Brockmann,
Cinémathèque suisse, Doku-
mentationsstelle Zürich, Elite
Film, Filmcoopi, Look Now!,
Neugass Kino, Praesens Film,
Thomas Schärer, Zürich; Foto
Kolumne: Markus Fischer;
Senator, Berlin; Crossing
Europe, Linz; Josef Dabernig,
Mumok, Österreichisches
Filmmuseum, Wien;
Ciné Tamaris, Diaphana
Films, Le Pacte, happiness
distribution, Paris; Tucker
Film, Rom

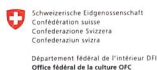
Vertrieb Deutschland
Schüren Verlag
Universitätsstrasse 55
D-35037 Marburg
Telefon +49 6421 6 30 84
Telefax +49 6421 68 11 90
ahemann@
schueren-verlag.de
www.schueren-verlag.de

Kontoverbindungen
Postkonto Zürich:
CH62 0900 0000 8957 8840 4

Abonnemente
Filmbulletin erscheint 2014
achtmal. Jahresabonnement
Schweiz: CHF 69 (inkl.
MWST); Euro-Länder: € 45,
übrige Länder zuzüglich
Porto

Pro Filmbulletin Pro Filmkultur

Bundesamt für Kultur
Sektion Film (EDI), Bern



**Direktion der Justiz und des
Innern des Kantons Zürich**



Stadt Winterthur



Filmbulletin – Kino in Augenhöhe ist Teil der Filmkultur. Die Herausgabe von Filmbulletin wird von den aufgeführten öffentlichen Institutionen mit Beträgen von Franken 20 000 und mehr unterstützt.

© 2014 Filmbulletin
ISSN 0257-7852
Filmbulletin 56. Jahrgang

Editorial

Männer am Rande des Nerven-zusammenbruchs. So könnte man die beiden Protagonisten von *TOM À LA FERME* von *Xavier Dolan* und *BLUE RUIN* von *Jeremy Saulnier* beschreiben – beides Regisseure, die es zu entdecken gilt, falls man sie noch nicht kennt. Der 25-jährige Dolan, der unter anderem mit Almodóvar verglichen wurde und sich heuer mit *MOMMY* die Ehre des Jurypreises in Cannes mit Jean-Luc Godard teilte, ist ein Ausnahmetalent à la Orson Welles, das seit seinem ersten von bereits fünf Filmen bemerkenswert stilsicher inszeniert. Im Fall von *TOM À LA FERME* spielt er auch selbst den in Bedrängnis Geratenen, der auf der Farm der Mutter und des Bruders seines verstorbenen Geliebten zum Bleiben gezwungen wird. Das faszinierend Unheimliche dieser Begegnung hält sich bis zur letzten Minute.

Am Rande des Wahnsinns bewegt sich auch die Hauptfigur in *BLUE RUIN*. Bei der erst zweiten Regiearbeit von *Jeremy Saulnier*, der in erster Linie Kameramann ist, überzeugt, wie diese Rache Geschichte Klischeefallen sicher vermeidet und wie die Ausweglosigkeit immer greifbarer wird, ohne dass der Film durch die verstörenden Geschehnisse an Faszination verlieren würde. *BLUE RUIN* war letztes Jahr am Filmfestival von Locarno zu sehen, und dank Cannes hat der Film überhaupt Aufsehen erregt und Verleiher gefunden. Dieses Jahr wirft das Filmfestival Locarno ein Schlaglicht auf die neue amerikanische Generation von Filmemachern, unter anderem mit neuen Filmen von *Alex Ross Perry* und *Joel Potrykus*. Bisher waren ihre Filme bei uns höchstens in Programmkinos zu sehen. Sie – wie auch Dolan und Saulnier – gilt es auf jeden Fall zu verfolgen und in der Not auf DVD oder VoD zu sehen.

Entdeckungen gelingen seit 25 Jahren auch immer wieder der *Semaine de*

la critique, der unabhängigen Sektion des Filmfestivals Locarno. Der Schwerpunkt in der vorliegenden Ausgabe bietet einen erhellenden und kurzweiligen Blick hinter die Kulissen, auf die Arbeit einer Auswahlkommission. Die *Semaine de la critique* setzt sich aus Filmkritikern zusammen, die sich jedes Jahr für sieben Dokumentarfilme entscheiden müssen – auch wenn die Wahl nicht immer leichtfällt.

Im zweiten Schwerpunkt lässt *Alexander Horwath*, der Direktor des Österreichischen Filmmuseums, ebenfalls einen Blick hinter die Kulissen zu und erklärt, warum es essenziell ist, Filme in ihrem Ursprungsmedium zu zeigen. Das Kino als Ausstellungsraum wird insofern nicht nur in Bezug auf die gezeigten historischen Raritäten und Klassiker bedeutend, sondern auch in Bezug auf die klassische Vorführsituation. Nachdem in der Schweiz fast hundert Prozent der Kinos auf digitale Projektion umgestellt haben, lässt sich die analoge Vorführung praktisch nur noch im Filmmuseum erleben. Film ist nicht nur Material, sondern auch Dispositiv, eine besondere Vorführsituation also, zu der unter anderem das Rauschen des Tons oder die Kratzer auf der Kopie, der leicht zitternde Bildstand gehören. Das Verschwinden von Filmherstellern wie Kodak und von Kopierwerken betrifft neben Filmarchiven und Filmmuseen auch Künstlerinnen und Künstler, für deren Arbeit das Zelluloid als Material zentral ist. Die britische Künstlerin *Tacita Dean* setzt sich für die Rettung von Zelluloid ein und sammelt auf der Website *savefilm.org* Unterschriften, denn nur wenn der analoge Film als kulturelles Erbe bewahrt bleibt, lassen sich die Unterschiede zum Digitalen ausloten, auch in Zukunft produktiv nutzen und wiederentdecken.

Tereza Fischer